

wenn evangelische Christen die persönliche Beichte suchen und katholische jetzt die allgemeine Beichte schätzen?

Wer sich über die Literatur zur Grundlage und Praxis der Einzelbeichte in den evangelischen Kirchen Mitteleuropas ein Bild verschaffen will, wird in dieser Arbeit eine wesentliche Hilfe finden.

Reinhard Mumm

Christian D. Schmidt, Zeit des Gerichts oder Gericht der Zeit? Ideologie und Eschatologie der Siebenten-Tags-Adventisten. Verlag Otto Lembeck, Frankfurt/M. 1972. 98 Seiten. Brosch. DM 9,50.

Schmidts Adventismus-Analyse ist keine „Schriftentisch-Literatur“. Hier liegt der seit Jahren ernsthafteste und durchdachte Klärungsversuch über Ansprüche, innere Auseinandersetzungen und Selbstverständnis einer eschatologisch orientierten Gemeinschaft (mit immerhin hundertjähriger Geschichte) vor. Für die Siebenten-Tags-Adventisten ein gefährlich scharf zeichnender Spiegel. Allerdings zeigt Schmidt ein Bild mit Zukunftschancen.

Themen wie Adventismus und „Krise der Autorität“, „Vietnam“, „Rassismus“, soziologische Analyse adventistischer Wirklichkeit bieten Sprengstoff genug. Walter J. Hollenweger, selbst durch Untersuchungen über die Pfingstbewegung qualifiziert, geht in seiner Einleitung darauf ein.

Schmidt konstatiert bei den Siebenten-Tags-Adventisten ein „Auseinander“ von Anspruch und Wirklichkeit. Er redet sogar von einem „in bedenklichem Maß“ fehlenden charismatischen Erkennungsmerkmal der *communio sanctorum* bei den Siebenten-Tags-Adventisten. „In der Gemeinschaft scheint derzeit weder eine einigermaßen echte und wirksame Institution oder Teilinstitution noch eine einigermaßen greifbare Geistes- oder Hoffnungsströmung zu existieren, die ge-

meinschaftsrelevant und gleichzeitig anspruchsgerecht wäre.“ Trotzdem endet Schmidt nicht in depressiver Ratlosigkeit: „Wenn wir uns für die Welt Gottes entscheiden, kann eschatologische Existenz heute nur heißen, die Stadt zu bauen, deren Baumeister zwar Gott ist, deren Hilfsarbeiter Er aber nicht entlassen, sondern vielmehr berufen hat.“

Ein guter ökumenischer Ansatz. Adventismus, der sich so versteht, ist vom „Sektierertum“ weit entfernt. Doch es fragt sich, ob die Gemeinschaft diesen Weg auch sieht und geht. Schmidt selbst konstatiert den Konflikt zwischen adventistischer Gemeindefrömmigkeit und der durch ihn selbst manifestierten neuen adventistischen Theologie. Diese Theologie ist — auch das macht Schmidts Buch deutlich — nicht mehr an Ellen G. Whites Prophetinnen-Stellung fixiert, nicht mehr dem eigenen Konversionserlebnis verhaftet und dadurch eingeengt. Es ist ein Konflikt „zwischen Geist und Stoff“. Die Fleischwerdung dieser Theologie in den STA-Gemeinden wäre zwar wünschenswert, jedoch würde sie eine Infragestellung der bisherigen Missionsgrundlagen der STA-Gemeinden bedeuten. Denn die Gemeinden müssen mit dem Anspruch auf letztgültige göttliche Legitimation eben dieser STA-Gemeinschaft missionieren.

Das Buch ist geeignet als Gesprächsgrundlage für Begegnungen zwischen evangelischen und STA-Theologen.

Friedrich-W. Haack

CATHOLICA

Gottfried Maron, Die römisch-katholische Kirche von 1870 bis 1970. (Die Kirche in ihrer Geschichte, Bd. 4, Lieferung N 2.) Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1972. 135 Seiten. Kart DM 24,—, Subkr.preis DM 19,20.

Es mag gewagt erscheinen, die bewegte und ereignisreiche Geschichte der